

# Zur Geschichte der Pharmazie

Geschichtsbeilage der Deutschen Apotheker-Zeitung  
zugleich

Mitteilungsblatt der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie

Redaktion: G. E. Dann

1954

Nr. 2

## Die Pharmaziegeschichte in Schweden\*

Eine Uebersicht

Von Georg Edmund Dann

Aus der Bibliothek für Geschichte der Medizin, der Pharmazie und der Naturwissenschaften der Christian-Albrechts-Universität in Kiel

Schweden gehört zu den durch die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten immer weniger werdenden Ländern, in denen die Pharmaziegeschichte in Lehre und Forschung an der Hochschule offiziell noch nicht den Platz einnimmt, der ihr gebührt. Im amtlichen Lehrplan<sup>1</sup> des Pharmazeutischen Institutes in Stockholm, einer selbständigen Hochschule mit Promotionsrecht, einziger Ausbildungsstätte des schwedischen Apothekers, wird sie nicht erwähnt.

Man kann sie also dort nicht „studieren“, was zudem dadurch erschwert wäre, daß alle für ihr Verständnis notwendigen Hilfswissenschaften naturgemäß an der rein fachlichen Hochschule nicht vertreten sind und in Stockholm keine Universität besteht, die das ergänzende Studium dieser Disziplinen ermöglicht.

Mangels eines ordentlichen Lehrers der Pharmaziegeschichte entfällt für sie auch die Forschung an dem eigentlich auch dazu berufenen Institut. Wissenschaftliche Arbeiten pharmaziegeschichtlicher Art nehmen kaum ihren Ausgang von dort<sup>2</sup>. Diese Verhältnisse haben (wie auch in anderen Ländern, wo sie ähnlich sind) dazu geführt, daß die gleichwohl in Schweden geleistete pharmaziegeschichtliche Arbeit einer gewissen Zersplitterung unterliegt. Es fehlt eine systematisch betriebene kontinuierliche Forschungsarbeit für bestimmte zusammenfassende Gebiete, wie sie immer nur von wissenschaftlichen Instituten ausgehen kann, die sich ihr als Hauptaufgabe widmen.

Die Ausschaltung der Pharmaziegeschichte aus der offiziellen pharmaziewissenschaftlichen Hochschularbeit – deren Teil sie doch sein sollte – hat weitere Folgen: Ihre Vertreter müssen bei aller vollgültigen akademischen Bildung, die sie besitzen, doch im speziellen Bereiche der Pharmaziegeschichte zwangsläufig Autodidakten sein – da ihr zünftiges „Studium“ nicht möglich ist –, und sie müssen sich ihr als „Privatgelehrte“ widmen – da eine Lehr- und Forschungsstätte speziell für Pharmaziegeschichte nicht besteht. Diese Umstände erschweren aber im circulus vitiosus wieder die „akademische Anerkennung“ der Pharmaziegeschichte selbst.

Schwedens älteste pharmaziegeschichtliche Veröffentlichung umfassender Art ist ein vorwiegend biographisches Handbuch<sup>3</sup>. Es erschien 1833 als eine Apotheker-Geschichte des Landes seit der Zeit König Gustavs I.<sup>3</sup> Sein Verfasser war ein Arzt, der

Medizinalrat *Johan Fredrik Sacklén*<sup>4</sup>, der in ähnlicher Weise auch eine Geschichte der schwedischen Aerzte geschrieben hat. In zwei Hauptabschnitten des Werkes werden „Die Apotheker in Stockholm“ und „Die Apotheker in den übrigen Städten und Orten des Reiches“ im wesentlichen nach personengeschichtlichen Grundsätzen behandelt. Das Buch gibt eine ausgezeichnete Uebersicht über die Zeitgenossen des Verfassers, ist für die ältere Zeit jedoch unvollständig.

Auf Veranlassung der Apothekersozietät gab 1878–1881 *A. J. Bruzelius* eine Ergänzung und Fortsetzung dieser Arbeit heraus, die, nunmehr rein biographisch, alphabetisch nach den Apothekernamen geordnet ist<sup>5</sup>.

Im Auftrage der gleichen Korporation wurde nach Vorarbeiten von *Nordin*<sup>6</sup> eine in die jüngste Zeit fortgeführte Neuauflage<sup>7</sup> von *Alfred Levérin*, *C. F. Schimmelpfennig*<sup>8</sup> und *K. A. Ahlberg*, in den letzten Bänden von *Gunnar Afzelius* und verschiedenen Mitarbeitern, besorgt. Von den beiden vorhergehenden Handbüchern unterscheidet sie sich durch die nunmehr in chronologischer Reihenfolge bearbeitete Geschichte der einzelnen Apotheken und ihrer Inhaber von 1552 bis 1929. Den Abschluß bilden alphabetisch geordnete biographische Ergänzungen für alle schwedischen Apothekeninhaber bis zum Jahre 1948, nicht aber für ihre Mitarbeiter.

Eine Anzahl anderer Publikationen füllt indessen diese Lücke aus. Nachdem bereits *Isidor Nordin* 1899 eine Sammlung von 867 Bildnissen schwedischer Apothekenbesitzer mit Kurzbiographien herausgegeben hatte<sup>9</sup>, erschien in Stockholm 1907 in der *Tullberg*schen Porträtgalerie Schwedens eine Sammlung von Bildnissen (mit biographischen Notizen) aller damals lebenden Personen, die das schwedische Apothekerexamen abgelegt hatten<sup>9</sup>.

<sup>4</sup> *Sacklén, Johan Fredrik*: Sveriges Apotekare-Historia från Konung Gustav I:s till närvarande tid. Nyköping, 1833.

<sup>5</sup> *Bruzelius, A. J.*: Sveriges Apotekarhistoria. Stockholm 1878–1881.

<sup>6</sup> *Nordin, Samuel Isidor*, 23. Dezember 1846 bis 9. Oktober 1906. Er gab heraus: Svensk Farmaceutisk Matrikel 1877, 1881 (mit *A. Tengberg*), 1887, 1890, 1893 (mit *C. F. V. Schimmelpfennig*); Medlemmar af apotekarkåren. Porträttsamling med biografiska uppgifter, Malmö, 1899. — Pharmaziegeschichtliche Artikel: De Halliska medikamenterna. Farm. Tidskrift, 1891. Anteckningar om annexapoten i Sverige. Ibid., 1901. Några anteckningar rörande *Carl Wilhelm Scheele*. Ibid., 1901. — *Nordin* hat umfangreiche Vorarbeiten zur Schwedischen Apothekergeschichte, deren Herausgabe er nicht mehr erlebte, geleistet. (Siehe auch außerdem Anmerkung 13.)

<sup>7</sup> Sveriges Apotekarhistoria från Gustav I:s till närvarande tid. Utgivet av *Alfred Levérin*, Med.-Doktor, *C. F. V. Schimmelpfennig*, Apotekare, och *K. A. Ahlberg*, Apotekare. Bd. I, Stockholm, 1910–1918. Bd. II, Stockholm, 1918–1923. Bd. III, Stockholm, 1923–1925. Bd. IV, Stockholm, 1925–1927. Bd. I–IV: 2336 S. Angeheftet: *Arvid Lindhagen*, Brev till *Carl Wilhelm Scheele* från hans fader och bröder. Stockholm, 1922. 36 S. — Bd. V („Supplement I“) — utg. av *C. F. Schimmelpfennig* och *K. A. Ahlberg*. — Stockholm 1936. Bd. VI („Supplement II“) — utg. av *Gunnar Afzelius* — Stockholm, 1949. 466 S.

<sup>8</sup> *Schimmelpfennig, Carl Fredrik Vilhelm*, 1859–1939. Unter seinen zahlreichen Veröffentlichungen sind ferner von pharmaziegeschichtlichem Interesse: Författningar m. m. angående apoteksväsendet i Sverige, omfattande tiden från och med 1683 till och med 1. maj 1894. (Mit *K. A. Ahlberg*.) Stockholm, 1894. — 2. Aufl. . . . . till och med 1903. (Mit *K. A. Ahlberg*.) Stockholm, 1903. — Svensk farmaceutisk Matrikel wurde von *Schimmelpfennig* 1887, 1890, 1893 zusammen mit *Nordin* (siehe Anmerkung <sup>6</sup>) 1896, 1899, 1901, 1903 allein herausgegeben. Als das Handbuch 1904 von „Farmaceutiska Föreningen“ übernommen wurde, die es noch jetzt herausgibt, blieb er noch bis 1910 Redakteur der Matrikel.

<sup>9</sup> *Gezelius, Axel*, und *Claes Persson*: Svenskt porträttgalleri, XVIII, Apotekare. Stockholm, 1907.

\* Gewidmet den drei schwedischen Pharmaziehistorikern *Axel Kockum* (am 10. Februar 1954 85 Jahre alt), *Martin Lundqvist* (am 3. Mai 1954 80 Jahre alt) und *Lauritz Gentz* (am 8. Oktober 1954 75 Jahre alt).

<sup>1</sup> 1952.

<sup>2</sup> Soweit solche von Hochschullehrern ausgehen, zeichnen als Bearbeiter Angehörige anderer Disziplinen. Es ist nicht die Aufgabe dieser andeutenden Uebersicht, eine vollständige Bibliographie (siehe dazu: *Lychnos*, Lärdomshistoriska samfundets årsbok, Uppsala/Stockholm) der in diesen Bereich fallenden Publikationen zu geben. Es sei deshalb nur allgemein auf Veröffentlichungen solcher Art hingewiesen, wie etwa auf *Sten Lindroth*s Studie über die Pharmacopoeia Holmiensis des Jahres 1686, Schwedens erstes eigenes Arzneibuch (*Lychnos*, 1943); oder auf *Nils von Hofstens* sehr eingehende Studie über „Bede-guar och Spina alba. Ett bidrag till Sömntornets historia“ (Beitrag zur Geschichte des sogenannten „Schlafapfels“) (*Lychnos* 1953); oder auf die Veröffentlichung von *Carl Johan Lamm*: *C. F. Plagemanns* Resor i Norrland, Dalarna och Västmanland samt på Gotland åren 1833–1856. *Lund*, 1944. (*Plagemann*, Inhaber von „Apoteket Nordstjärnan“ in Stockholm, war einer der bedeutendsten Apotheker Schwedens im 19. Jahrhundert.) *Lindroth* ist Dozent für Geistes- und Wissenschaftsgeschichte, v. *Hofsten* Professor emeritus für Zoologie, *Lamm* Dozent für Kunstgeschichte, alle an der Universität Uppsala.

<sup>3</sup> Die schwedische Apothekengeschichte beginnt erst im 16. Jahrhundert. Noch Ende des 17. Jahrhunderts gab es zwar in Stockholm bereits 9, im ganzen übrigen Lande aber nicht mehr als 18 Apotheken. (Nach *Lundqvist* in Sv. Farm. Tidskrift 48 (1944), 338.)

In gewissem Sinne Fortführung und Ergänzung dieser einzigartigen Bildnissammlung für einen ganzen Berufsstand gibt der seit 1922 alle zehn Jahre erscheinende schwedische Apothekerkalender<sup>10</sup> von O. Kullberg, der die Apothekerschaft des Landes in Wort und Bild schildert. Außerdem erscheint seit 1877, seit 1904 herausgegeben von Pharmaceutiska Föreningen, „Svensk Pharmaceutisk Matrikel“, die gleichfalls kurze biographische Angaben über alle Apotheker des Landes bringt<sup>6, 8</sup>.

Mit diesen Arbeiten ist die schwedische Apothekerschaft seit dem Auftreten der ersten Berufsangehörigen so vollständig erfaßt, wie es im Rahmen biographischer Nachschlagewerke nur möglich ist. Zugleich sind die wichtigsten Daten über die Begründung und Entwicklung der verschiedenen Betriebe dabei festgelegt. Sie dienen vielfach als Ausgangspunkte für eingehendere Monographien über die Geschichte einzelner Apotheken<sup>11</sup>.

Eine eigentliche „Geschichte der Pharmazie“ in Schweden ist indessen mit diesen Arbeiten nicht gegeben. Soweit die Zeit von 1663 bis 1812 in Frage steht, füllt das große Werk des Finnen Otto E. A. Hjelt „Svenska och Finska Medicinalverkets historia 1663–1812“, Helsingfors, 1891–1893, in seinem Abschnitte über die Geschichte des schwedischen Apothekenwesens diese Lücke aus.

Das Wagnis, eine spezielle Geschichte der schwedischen Pharmazie zu schreiben, unternahm Karl Ahlberg 1908<sup>12</sup>. Er stützt sich in seiner Darstellung hinsichtlich der Zeit bis 1812 auf Hjelts Arbeit. Im übrigen bilden die gesetzlichen Grundlagen des Apothekergewerbes in ihrer geschichtlichen Entwicklung den Rahmen für das Werk, das mit einer chronologisch geordneten Bibliographie schließt, die alle im Druck vorliegenden Publikationen von schwedischen Pharmazeuten seit 1589 aufführt. Mit dieser Zusammenstellung ist zugleich eine Uebersicht über die wissenschaftlichen Leistungen des schwedischen Apothekers von Anfang an gegeben<sup>13</sup>.

Die Geschichte der Standesvertretungen, im besonderen der Apothekersozietät, ist ausführlich in dem Ahlbergschen Werke behandelt. Sie fand Erweiterung und Fortführung in der vom gleichen Autor verfaßten Gedenkschrift zum 150jährigen Bestehen dieser Korporation im Jahre 1928<sup>14</sup>. Ueber die Pharmazeutische Gesellschaft hatte bereits 1911 Vilhelm Wahlquist eine Ahlberg ergänzende Arbeit veröffentlicht<sup>15</sup>.

Bei alledem ist es erstaunlich, daß Ahlbergs Bemühen zunächst verhältnismäßig wenig Widerhall fand. Die Rezension seiner für Schweden erstmaligen „Geschichte der Pharmazie“ im maßgeblichen Fachblatt<sup>16</sup> ist kaum mehr als ein Abdruck ihres Inhaltsverzeichnisses. Die Zahl der Besteller reichte nicht aus, des Verfassers Unkosten zu decken. Doch aber hat Ahlbergs Arbeit – und vielleicht auch seine Lehrtätigkeit<sup>17</sup> – wohl im Laufe der Zeit die weitere Entwicklung beeinflusst. Weist die Bibliographie bis 1908 noch kaum Veröffentlichungen historischen Inhaltes auf, so mehrten sich nunmehr die Publikationen geschichtlicher Art in den schwedischen Fachzeitschriften<sup>18</sup> doch allmählich. Und hatte

Ahlberg zwar als „Lehrer der pharmazeutischen Technik und Gesetzeskunde“ aus eigener Initiative auch die Pharmaziegeschichte berücksichtigt, so hielt sein Nachfolger, Gustaf Fredrik Bergh, 1909 seine Antrittsvorlesung über „Galenos und galenische Arzneimittel“, offiziell als Lehrer für „Technische Pharmazie, Gesetzeskunde und Geschichte der Pharmazie“.

Noch im Studienplan von 1943 war eine Vorlesung über die Geschichte der Pharmazie vorgesehen, die „eine kurzgefaßte Orientierung, besonders über die Entwicklung des schwedischen Apothekenwesens“ geben sollte. Wenn sich vermutlich an dieser Regelung auch tatsächlich nichts geändert haben wird, so ist doch in der neuesten Studienordnung<sup>19</sup> die Pharmaziegeschichte sonderbarerweise nicht mehr ausdrücklich erwähnt.

Es ist im ganzen auch bezeichnend für die bereits erörterte Stellung, welche die Pharmaziegeschichte in Schweden einnimmt, daß keiner ihrer Repräsentanten sie von vornherein als wissenschaftliches Hauptarbeitsgebiet pflegte. Für alle ist die Beschäftigung mit ihr mehr oder weniger im guten Sinne Liebhaberei neben oder nach praktischer oder sonstiger wissenschaftlicher Betätigung im Gebiet der Pharmazie.

Ahlberg war als Lehrer des Pharmazeutischen Instituts Vertreter der pharmazeutischen Technologie und der Gesetzeskunde gewesen. Der eigentlichen Pharmaziegeschichte, in der die gesetzlich-rechtliche Seite für ihn im Vordergrund stand, widmete er sich erst in den letzten Jahren seiner Lehrtätigkeit.

Auch für Bergh waren Technologie, Galenik und pharmazeutische Chemie das eigentliche Arbeitsfeld<sup>20</sup>.

Das war nicht anders bei den Männern, die in der Zeit nach Ahlberg als bedeutendere Vertreter<sup>20a</sup> der Pharmaziegeschichte in Schweden gelten müssen:

Julius Swanlund<sup>21</sup> neigte zunächst zur Botanik. Mit einer botanischen Arbeit promovierte er 1901 in Basel, und noch 1910, 1912 und 1913 führten ihn botanische Studienreisen nach Nordafrika, in den Kaukasus, ins armenische Hochland, nach Südfrankreich und Spanien. Erst in späteren Jahren beschäftigte er sich eingehender mit pharmaziegeschichtlichen Studien, zuerst in der pharmazeutischen Altertumskunde als Sammler<sup>22</sup>, dann über die Apothekengeschichte Schwedens. In organisatorischer Hinsicht hat er sich für die Ziele der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie eingesetzt, deren Korrespondierendes Mitglied er war. Sein ernsthaftes Bemühen um die Pharmaziegeschichte fand 1952 Anerkennung durch seine Wahl zum Mitgliede der Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie in den Haag.

Axel Kockum<sup>22</sup> widmete sich anfänglich Fragen der Arzneimitteluntersuchung<sup>23</sup>. Erst im fünften Lebensjahrzehnt begann er mit systematischen pharmaziehistorischen Arbeiten<sup>24</sup>. Als Achtzig-

<sup>10</sup> 1952.

<sup>20</sup> Dr. phil. der Universität Marburg mit einer Dissertation über Lupinenalkaloide (1903) hat er eine ganze Anzahl pharmazeutisch-chemischer, doch keine pharmaziegeschichtlichen Arbeiten veröffentlicht. Obige Vorlesung veröffentlicht im Svensk Farm. Tidskrift 14, 1910, 1–7, 29–37.

<sup>20a</sup> Verfasser einzelner oder weniger kürzerer Arbeiten können hier leider nicht eingehender gewürdigt werden. Zu ihnen gehören außer den im Text und den Anmerkungen genannten u. a. Drake af Hagelsrum †, Gullström †, Schillberg †, u. a. In neuerer Zeit tritt in stärkerem Maße Gunnar Krook als Pharmaziehistoriker hervor.

<sup>21</sup> Swanlund, Julius, 11. November 1875 bis 21. November 1952. Apothekenbesitzer in Norberg, dann in Borlänge. Pharmaziegeschichtliche Arbeiten: Några anteckningar med anledning av „bergslagsapotekets 100 åriga tillvaro. Svensk Farm. Tidskrift, 1929. Några anteckningar om ett gammalt dalapotek. Dalarnas hembygdsbok, 1945, S. 103–122. Apoteket i Värnamo. Värnamo hembygdsförenings årsskrift, 1946, S. 38–48. Apotek och apotekare i Ronneby under 1800-talet. Blekingeboken, 1948, S. 13–29. Något om senempirens apotekskärl. Die Vorträge der Hauptversammlung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie in Hamburg-Harburg, 1949. Eutin, 1950, S. 69–73. Farmacien i kyrklig konst. Sv. Farm. Tidskrift, 1950, u. a. Ueber seine pharmaziegeschichtliche Sammlung siehe unten.

<sup>22</sup> Kockum, Karl Axel Hjalmar, geb. 10. Februar 1869. Apothekenbesitzer in Råsunda. Pensioniert 1937.

<sup>23</sup> Nyare läkemedel, deras framställning, egenskaper, pröfning och användning. Med förord av Professor Th. Möerner. Uppsala 1906. 213 S. kl.-8°. 2. Aufl. Uppsala 1910. 351 S. 8°. Undersökning af Semen Strophanti. Farmaceutisk Revy, 1902. Titrimetrisk bestämning af teocin in teocinpräparater. Svensk Farmaceutisk Tidskrift, 1908.

<sup>24</sup> Nordiska Museets Farmaceutiska avdelnings katalog. Medicinalia från Carl Wilhelm Scheeles Apotek. Der erste Teil mit Karl Ahlberg. Stockholm, 1916, 68 Seiten.

Sanitätsväsendet i tolfte Karls arme. Svensk Farmaceutisk Revy, 1917. Apotekaregäslan Jonas Falcks provisorsexamen och vidare öden. Svensk Farmaceutisk Tidskrift, 1918.

De första apotekarexamina i Sverige inför Collegium Medicum. Svensk Farmaceutisk Revy, 1919, 1920.

En visitation av apoteken i Stockholm för 250 år sedan. Svensk Farmaceutisk Revy, 1924.

Historien om apotekareuniformen. En kritisk granskning. Farmaceutisk Revy, 47 (1948), 289–297.

Ett Skepps-Apotek på Svenska Ostindiska Kompaniets fartyg år 1748. Manuskript im Seefahrtmuseum (Sjöfartsmuseet) i Göteborg. 1940. (Kommentierte Bearbeitung eines Laboratoriumsjournals von Johann Martin, dem Bruder von Carl Wilhelm Scheele.)

Läkare och Apotekare vid Gustav Vasa och hans söners hov. Bidrag till medicins och farmaciens historia under 1500-talet. Med förord av Professor Johan Nordström. Stockholm, 1949. 368 S. Mehr als 100 Bilder.

Ett och annat ur klistringsprutans historia. Manuskript bei Medicinsk Historiska Sällskapet, Stockholm, 1950, u. a.

Ueber seine Museumsarbeit im pharm. Bereiche siehe weiter unten.

<sup>10</sup> Kullberg, Oskar: Svensk Apotekarkalender. Sveriges Apotekarkår i ord och bild. Mjölby, 1922, 1932, 1942; Örebro, 1952.

<sup>11</sup> Zum Beispiel unter anderen:

Carlquist, Gunnar, und Ellen Wester: Universitetsapoteket Swanen, Lund, 1627–1921. Herausgegeben von Fredrik Montelin. Lund, 1921.

Lundqvist, Martin: Ur ett gammalt apoteks historia. (Apoteket Kronan, Göteborg.) Göteborg, 1925, 107 S.

Montelin, Fredrik: Minneskrift, utgiven med anledning av Universitetsapoteket Swanen i Lund 300-årsjubileum. Lund, 1927.

Delphin, Theodor: Akademie apoteket Kronan i Uppsala 1628–1928. Uppsala, 1942.

Kullberg, Oskar: Apoteket Hjorten i Örebro. Örebro, 1949. Mit Beiträgen von Oskar Kullberg, Margit Palmaer-Waldén, Greta Adrian, O. E. Alkman, Gösta Edman, Lauritz Gentsz, Patrik Molander, Albin Rapp, Jonas August Chrysanther, B. Walden, Henning Wieslander.

Eivertz, Axel: Apoteket i Laholm. Jn: Hallands hembygdsföb. årsskr. 30, 1945, 10–12.

Bournonville, Paul: Ystadsapotekets historia. Ystad 1953, 30 S.

<sup>12</sup> Ahlberg, Karl: Den svenska Farmaciens Historia. Stockholm, 1908. 668 (+2) S.

<sup>13</sup> Sie bildet eine Fortsetzung der bibliographischen Vorarbeiten von Nils Peter Hamberg in Farmaceutisk Tidskrift 1861, 161–190; 1862, 129–144; und von Isidor Nordin ebendort 1893, 276–279, 289–293, 305–309. Die Bibliographie wurde für die Zeit von 1908–1926 fortgesetzt von G. Drake.

<sup>14</sup> Ahlberg, Karl: Apotekarsocieteten 1778–1928. Minneskrift. Stockholm, 1928. 218 S. und 65 (nicht paginierte) Abbildungen, dabei 45 Porträts.

<sup>15</sup> Wahlquist, Vilhelm: Farmaceutiska Föreningens historia. Stockholm, 1911. Zur Geschichte der Studentenschaft siehe, „Farmaceutiska Institutets Studentkår 1896–1946. Stockholm, 1946. 120 S. Mit vielen Abbildungen.

<sup>16</sup> Svensk Farmaceutisk Tidskrift 11, 1907, 429; 12, 1908, 380.

<sup>17</sup> Ahlberg, Karl Abraham, 13. Juni 1861 bis 16. Juli 1937. Er war von 1885 bis 1909 Assistent für Chemie am Pharmazeutischen Institut in Stockholm, daneben seit 1894 Lehrer für Gesetzeskunde, seit 1902 auch Lehrer für technische Pharmazie und Institutsbibliothekar. Von 1886 bis 1897 war er Bibliothekar der Farmaceutiska Föreningen. Neben seiner Geschichte der schwedischen Pharmazie, die am Pharmazeutischen Institut als Lehrbuch diente, und den vorher genannten Büchern hat er ein Lehrbuch der pharmazeutischen Technik verfaßt und sehr viele Arbeiten im Gebiete der Galenik veröffentlicht.

<sup>18</sup> Svensk Farmaceutisk Tidskrift (seit 1895). Farmaceutisk Revy (seit 1901).





Apotheker Axel Kockum  
Ehrenmitglied der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie

jähriger krönte er sie durch seine größte und wichtigste Veröffentlichung, die in vielem die Frühzeit der Pharmazie in Schweden erhellt. Sie behandelt die meist aus dem Auslande berufenen oder dort ausgebildeten Aerzte und Apotheker am Hofe Gustav Wasas und seiner Söhne. Kockum hat mit dieser auf gründlichen Forschungen beruhenden, auch arzneigeschichtlich interessanten Publikation einen wesentlichen Beitrag zur Pharmaziegeschichtsschreibung in seinem Lande geliefert. Das wurde über die Grenzen Schwedens hinaus durch Ernennung des Verfassers zum Ehrenmitgliede der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie anerkannt.

Auch Martin Lundqvist<sup>25</sup> trat erst im Alter von 37 Jahren, 1911, mit einer größeren Arbeit an die Öffentlichkeit. Sie war im wesentlichen gesetzeskundlich. Denn sie betraf das dänische und norwegische Apothekenwesen im Hinblick auf die neuere Gesetzgebung<sup>26</sup>. Man könnte ihn also mit Ahlberg vergleichen, dessen geschichtliches Bemühen von seiner Betätigung als Lehrer der Gesetzeskunde seinen Ausgang nahm. Lundqvist steht jedoch schon in dieser ersten Arbeit der Materie grundsätzlich als Historiker gegenüber, der die Verhältnisse der Gegenwart durch die ausführliche Darstellung der geschichtlichen Entwicklung zu klären sucht.



Apotheker Martin Lundqvist  
Mitglied der Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie

Seit 1919 etwa hat er sich dann in zunehmendem Maße pharmazie- und medizingeschichtlichen Studien im eigentlichen Sinne

<sup>25</sup> Lundqvist, Martin Axel, geb. 3. Mai 1874. Apothekenbesitzer in Skänninge-dann in Stockholm. 1942 pensioniert.

<sup>26</sup> Studier i norsk och dansk apoteksväsende, särskildt med hänsyn till det senaste årtiondets lagstiftning. Göteborg, 1911. 169 S.

Vorher schon: Allmänheten och handeln med läkemedel. 1910.

<sup>27</sup> Folklig sjukdomstro och läkekonst i Västverige. Göteborgs Jubileums-publikationer. Göteborg, 1923. 32 S.

Om var gamla folkmedicin. 1924.

Primitiv medicin. Svensk Farmaceutisk Tidskrift 23 (1919), 415—421, 429 bis 435; 24 (1920), 1—4, 17—21, 33—35, 53—56, 121—125, 137—142, 153—155, 169—172, 185—187, 201—207.

Gifterna och folkmedicinerna. Svensk Farmaceutisk Tidskrift, 1920.

Nyupptäckt Berzelius-handskrift. Berzelii materia medica 1803. Svensk Farmaceutisk Tidskrift 49 (1945), 45—50, 65—72, 80—88.

gewidmet<sup>27</sup>. Dabei hat er sich besonders eingehend mit volksheilkundlichen Fragen befaßt. Das erste Ergebnis dieser Beschäftigung war eine umfassende Arbeit über primitive Medizin. Schon 1924 folgte eine umfangreiche Veröffentlichung über alte schwedische Volksmedizin, späterhin über nordische Arzneikräuter im Mittelalter, über volkstümliche Krankheitsnamen in der schwedischen Sprache, über den Krankheitsglauben des Volkes und die Heilkunst und vieles andere. Er hat die Geschichte der Kronen-Apotheke in Göteborg geschrieben und eine große Zahl kleinerer Abhandlungen und Mitteilungen zu verschiedenen Einzelfragen der Pharmaziegeschichte in den schwedischen Fachzeitschriften veröffentlicht. Erwähnenswert ist sein kommentierter Bericht über eine von M. Åkesson, Bibliothekarin der Tierärztlichen Hochschule in Stockholm, dort aufgefundenen, bisher unbekannte Handschrift des jungen Berzelius, nach der dieser als 24-jähriger eine Vortragsreihe über Materia medica gehalten hat.

Von gewisser Wichtigkeit sind auch Lundqvists zahlreiche, meist sehr ausführliche Besprechungen von Büchern pharmazie- und medizingeschichtlichen Inhalts<sup>28</sup>. Sie sind häufig ausführlich kommentierte Referate der betreffenden Veröffentlichungen und haben dazu beigetragen, bei den schwedischen Apothekern das Interesse für die Pharmaziegeschichte zu fördern.

Auch von Lauritz Gentz<sup>29</sup> läßt sich sagen, daß er vom Gesetzeswesen seine erste Anregung erhielt. Er studierte in Norwegen die Wirkung der Prohibition auf die Berufsausübung der Apotheker und Aerzte<sup>30</sup>. Zum Pharmaziehistoriker wurde er, als ihm in Lund, wo er neben seiner Apothekenarbeit Vorlesungen über die Praxis der Arzneiverordnung hielt<sup>31</sup>, von der Apothekersozietät den Auftrag bekam, ein von John Lindgren<sup>32</sup> (unter Mitarbeit von Prof. Esaias Tegnér) begonnenes Werk über die Geschichte und Worterklärung von Arzneimittelnamen zu vollenden. Er hat es in 25-jähriger Arbeit getan und 1946 ein arzneigeschichtlich-etymologisches Werk abgeschlossen<sup>33</sup>, das ihm weit über sein Vaterland hinaus ehrenvollste Anerkennung einbrachte. Unter anderem wurde ihm die Schelenz-Plakette verliehen, und er wurde zum Mitglied der Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie gewählt.



Apotheker Lauritz Gentz  
Mitglied der Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie  
Inhaber der Schelenz-Plakette

Nordiska läkewäxter under medeltiden. Nordisk Medicin, 1924.  
Folkliga sjukdomsnamn i svenskt språk. Schriften der Dansk Medicinhistorik Selskabs skriftserie 1924.

Halländsk folktro om den vita ormen. In: Hyllungsskrift till Johan Kalén, Göteborg, 1925.

Ur ett gammalt apoteks historia. Göteborg, 1925. 107 S.

Apotekens djurskiltar. Svensk Farmaceutisk Tidskrift, 1951.

Förnuft och oförnuft i de gamla folkmedicinerna. Svensk Farmaceutisk Tidskrift, 1950.

Om aeskulapii-stavens problem. Svensk Farmaceutisk Tidskrift, 1951.

Dazu eine sehr große Zahl kleiner Artikel in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen.

<sup>28</sup> In Svensk Farmaceutisk Tidskrift, Svensk Farmaceutisk Revy, Lychnos u. a.

<sup>29</sup> Gentz, Lauritz Eugen Malkolm, geb. 8. Oktober 1879. Apothekenbesitzer in Höganäs, dann Stockholm. Pensioniert 1946.

<sup>30</sup> Det Norske bränvins- och hetvinsförbudets inverkan på apoteksväsendet. Stockholm, 1922. 260 S.

<sup>31</sup> Arbeiten auf diesem Gebiete: De vanligare läkemedelformerna. Lund 1924. 2. Aufl. 1926. Mitarbeiter an der „Pharmacologia suecica“, Ljungdahl's „Recepthandbok“ u. a.

<sup>32</sup> Lindgren, John Axel, 7. Oktober 1844 bis 8. August 1920; seit 1875 Verwalter, seit 1888 Besitzer der Apoteket Hjorten in Lund. Er verfaßte Pharmacologia composita, Jönköping, 1891, lieferte verschiedene Arbeiten über Mineralwässer und gab außer dem ersten Teil des von Gentz vollendeten Werkes noch heraus: Förteckning över de allmännaste svenska läkemedelsnamn. Jönköping, 1891.

<sup>33</sup> Lindgren, John, und Lauritz Gentz: Läkemedelsnamn. Ordförklaring och historik. Lund und Stockholm, 1918—1946. Teil I: 160 S.; Teil II: 450 S.

Neben dieser umfassenden Arbeit hat *Gentz* im Laufe der Zeit eine große Zahl von pharmaziegeschichtlichen Monographien verschiedener Art verfaßt<sup>34</sup>. Dabei sind seine klärenden Forschungen über die Bildnisse von *Carl Wilhelm Scheele* hervorzuheben.

Dem Geschichtsforscher in Schweden stehen die Möglichkeiten eines Landes zur Verfügung, das sich seit Jahrhunderten ungestörter friedlicher Entwicklung erfreut und Kriegszerstörungen seiner Archive, Bibliotheken und Museen nicht zu beklagen hat. Dabei führen die großen Bestände des „Riksarkivet“ in Stockholm bis in die Frühzeit des schwedischen Apothekenwesens zurück und sind für Einzelheiten noch verhältnismäßig wenig ausgewertet. Durch eine systematische pharmaziegeschichtliche Forschungsarbeit dürften die Ergebnisse bei den wechselseitigen Beziehungen zwischen Schweden und anderen Staaten gerade im Bereiche der Pharmazie über das eigene Land hinaus von Bedeutung sein.

Unter den für die Pharmaziegeschichte wichtigen wissenschaftlichen Bibliotheken, an deren Spitze die Universitätsbibliothek in Uppsala steht, ist als besondere Abteilung in dieser die von Bibliothekar *Sallander* betreute einzigartige *Wallerische* Sammlung zu nennen<sup>35</sup>, die Bestände von über 25 000 medizin- und pharmaziegeschichtlich bedeutsamen Büchern seit der Frühzeit der Druckkunst umfaßt. Die von Apotheker *Harald Wiström* geleitete Bibliothek der Apothekersozietät in Stockholm ist auch hinsichtlich älterer Bestände von Wichtigkeit. Auch Farmaceutiska Föreningen besitzt eine stattliche Bücherei.

Ein selbständiges pharmaziegeschichtliches Museum besitzt Schweden nicht. Das erste „Apothekenmuseum“ des Landes, dessen Kern Einrichtungsgegenstände der alten Schloß-Apotheke von Drottningholm bildeten, wurde 1887 durch *Artur Hazelius* in Stockholm im Nordischen Museum geschaffen. Die Ausstellung wurde späterhin (vermehrt durch Leihgaben der Apothekersozietät, der Pharmazeutischen Gesellschaft und des Pharmazeutischen Institutes) wesentlich erweitert und als „Pharmazeutische Abteilung“ 1916 durch *Karl Ahlberg* und *Axel Kockum* neu geordnet, katalogisiert und beschrieben. Sie enthält auch Teile der Einrichtung der Apotheke von *Carl Wilhelm Scheele* in Köping<sup>36</sup>.

1936 erhielt das Freilicht-Museum „Skansen“ bei Stockholm in einem besonderen Holzhäuschen eine kleine historische Apotheke als Muster einer schwedischen Kleinstadt-Offizin des 18. Jahrhunderts. Sie wurde durch den Stadt-Antiquar *G. Selling* und die Apotheker *Axel Kockum* und *Nils Bruzelius* aus originalen Einrichtungsgegenständen alter schwedischer Apotheken geschaffen.

Neben diese Abteilungen großer Museen treten kleinere Sammlungen. Das Pharmazeutische Institut besitzt eine von *Julius Swanlund* zusammengebrachte und 1950 der Hochschule übergebene Sammlung von älteren und alten Apothekeneinrichtungsstücken, die etwa 500 Nummern zählt<sup>37</sup>. Die Stiftung eines privaten, mit einer Bibliothek verbundenen pharmaziegeschichtlichen Museums in einer Apotheke erfolgte 1949 durch *Oskar Kullberg* in Örebro, als seine Apotheke „Hjorten“ ihr 250jähriges Bestehen feierte.

Eine bedeutende Privatsammlung von alten pharmaziegeschichtlich wichtigen Büchern und ausgesuchten Einzelstücken von Standgefäßen besitzt Apotheker *C. D. Carlsson* in Göteborg.

Mittlerweile setzt sich *Lauritz Gentz*<sup>34</sup> mit andern dafür ein, aus all den verstreuten Beständen ein umfassendes pharmaziegeschichtliches Zentralmuseum zu schaffen und dem geplanten medizinhistorischen Museum anzugliedern<sup>38</sup>.

<sup>38</sup> Zur Verwirklichung dieser Absichten hat sich ein Verein der Freunde des Medizinhistorischen Museums gebildet, der durch Publikationen und Vorträge für sein Ziel wirbt, wobei die Interessen der Pharmaziegeschichte gleichrangig mit denen der Medizingeschichte behandelt werden. (Stockholm, Mästersamuelsgatan 4.)

## Bücherschau

**Figures Pharmaceutiques Françaises. Notes historiques et portraits. 1803—1953.** Paris, Masson et Cie., 1953. 275 S., 38 unpaginierte Porträtafeln, 6 Frontisp., zahlreiche Vignetten im Holzschnitt.

Dieses Buch ist dem Ruhm der französischen Pharmazie gewidmet. Es will zeigen, was in der Entwicklung der modernen Wissenschaften der Apothekern in Frankreich zu danken ist. Anlaß zur Herausgabe war die Feier des 150jährigen Bestehens der „Faculté (früher Ecole) de Pharmacie“ in Paris. Dabei handelt es sich nicht um ein „Biographikon“ im üblichen Sinne. In den Einzelwürdigungen von 38 Pharmazeuten der Epoche von 1803 (dem Gründungsjahr auch der „Société – seit 1946 Académie – de Pharmacie“) bis zur Gegenwart sind alle weitschweifigen Nebensächlichkeiten vermieden. Die große Linie in der besonderen Leistung dieser Gelehrten wird von hervorragenden Wissenschaftlern unserer Zeit aufgezeigt, wobei nur die wichtigsten Daten des äußeren Lebensganges angeführt werden. Die behandelten Forscher sind zudem durch einleitende Erörterungen über die Pharmazie vor 1803 und seit 1803, über die Institutionen, in denen sie wirkten, und durch eine abschließende Betrachtung über die Gesamtleistung „des Apothekers“ in der Gesellschaft in einen größeren Zusammenhang hineingestellt.

Das Buch ist sehr repräsentabel durch seine gute Ausstattung und seine künstlerische Gestaltung mit hübschen Vignetten botanischer und pharmakognostischer Motive (während bei den Biographien die chemische Leistung durchaus dominiert) und mit den Holzschnitt-Porträts der behandelten Gelehrten. Jeder bibliophile Sammler wird seine Freude an dem Werk haben.

Freilich sind bei dieser Anerkennung im ganzen einige Einwendungen vom speziellen Standpunkt des Pharmaziehistorikers zu machen. Das Wort „Pharmacien“ wird bei den hier herausgestellten 38 bedeutenden Gelehrten nur in verhältnismäßig wenigen Fällen in der Bedeutung des deutschen „Apotheker“ verstanden werden dürfen. Viele von ihnen hatten an die „Apotheke“, kaum, an die Pharmazie nur eine sehr lose Bindung, die sich bei manchen auf die Ablegung eines pharmazeutischen Exams ohne weitere praktische Berufsausübung beschränkte. So etwa bei dem Nobelpreisträger *Moissan*. Bei *Charles Gerhardt* fehlt jede Beziehung zur Pharmazie. Wer sich eingehender mit dem Lebensweg und der Leistung der einzelnen Forscher beschäftigen möchte, vermißt Hinweise auf entsprechende Literatur. Und über die Zweckmäßigkeit der Holzschnitt-Porträts – mögen sie künstlerisch vollendet sein – läßt sich vom Standpunkt des nüchternen Historikers kaum streiten, den am Porträt weniger die persönliche Auffassung des Künstlers als die dokumentarische Echtheit interessiert.

Dem praktischen Apotheker und vor allem der großen Öffentlichkeit gibt das Buch indessen ein eindrucksvolles Bild der wissenschaftlichen Leistung großer französischer Pharmazeuten in den letzten 150 Jahren.

G. E. Dann

**Evolution et Unification des Formulaires et des Pharmacopées.** Von *Jean Volckringer*, Docteur an Pharmacie. Paris, Paul Brandouy, 1953. 485 Seiten Gr. 8°.

Als Geschenk des „Laboratoire Roger Bellon“ wurden 1275 numerierte Exemplare dieses Buches den Teilnehmern der FIP-Tagung in Paris 1953 überreicht. Die umfang- und inhaltreiche Arbeit gibt eine Geschichte der Arzneibücher im erweiterten Sinne. Sie beginnt mit dem „Penn T'srao“ Chinas im 4. Jahrtausend v. Chr. und führt über die „Pharmacopoea Internationalis“ von 1951 hinaus bis zum 1953 erschienenen spanischen Arzneibuch neunter Ausgabe.

Es sind nicht eigentlich historische Beweggründe, die *Volckringers* Bemühen veranlaßt haben. Er zeigt zwar, wie parallel mit der politischen Entwicklung die verschiedenen zunächst regionalen, später nationalen Arzneibücher allgemeiner wie spezieller Art zwangsläufig mehr und mehr einer Vereinheitlichung zustreben (wofür allerdings auch fortschreitende wissenschaftliche Erkenntnis die Voraussetzung bildete). Aber er tut es, um die

<sup>34</sup> Pharmaziegeschichtliche Arbeiten:

En examen pro venia practicandi i Lund år 1730. Mit *C. M. Fürst*. In: Universitetsapoteket Svanens i Lund 300årsjubileum, 1627—1927. Lund, 1927. S. 1—78.

Apothekarexamina i Sverige under 1700talets första hälft. Ibid. S. 78—106.  
Apotheksvisitationer i Sverige under 1700talets första hälft. Ibid. S. 187—212.  
Några ögonläkemedels historia. Norges Apothekerforenings Tidskrift, 1948, Nr. 15.

Theriacia. In: Festschrift zum 75. Geburtstag von *Ernst Urban*. Stuttgart, 1949. S. 73—83.

*Carl Wilhelm Scheeles* utseende. In: Die Vorträge der Hauptversammlung der Intern. Gesellsch. f. Gesch. d. Pharm. in Hamburg-Harburg, 1949. Eutin, 1950. S. 27—32.

Vetenskapsakademiens minnespenning över *Carl Wilhelm Scheele*. In: Kgl. Svenska Vetenskapsakademiens årsbok 1949, S. 346—366.  
Ett märkligt ettbladstryck från omkring 1480. Svensk Farm. Tidskrift 57 (1952), 518—521.

„Häxor-bolmörtspåverkade eller hysteriker?“ Svenska Läkartidningen 1952, Nr. 39, 18 S.

Ett farmachistoriskt museum. Svensk Farm. Tidskrift 57 (1953), 449—467. Auch als Separatdruck, Stockholm, 1953, 18 S., erschienen.

Ett tidig svensk apoteksvisitation. In: Apoteken Hjortens i Örebro Jubileumsskrift. 1949, S. 84—102.

Några läkemedels och kemikaliers namn och historia. Farm. Notisblad, 1948, Nr. 12.

Syra, acidum, Sv. Farm. Revy 1945, Nr. 26 und viele andere.

<sup>35</sup> Vgl. *Sallander, Hans*: The Bibliotheca Walleriana in the Uppsala University Library. Uppsala, 1951. 74 S., 5 Abbild.

<sup>36</sup> Im kleinen städtischen Museum von Köping finden sich verhältnismäßig wenige Erinnerungsstücke an *Scheele*. Sie sind aufgeführt in dem vom Museumsleiter *K. J. Oesterberg* verfaßten Katalog: Köpings Museum. Vägledning för besökare. I. Samlingarna vid Karlberg. Köping 1944. 55 S.

<sup>37</sup> Svensk Farm. Tidskrift 54 (1950), 727—728.



Notwendigkeit weiterer Unifizierung im Zuge des allgemeinen internationalen Ausgleiches zu beweisen.

Dazu erörtert er gründlich und vergleichend, häufig durch Tabellen erläuternd, die Bearbeiter der Arzneibücher nach ihrer beruflichen Zugehörigkeit, die Auftraggeber, die Häufigkeit der Herausgabe, die den Arzneibüchern zuerkannte Verbindlichkeit, den Umfang, die Sprache des Textes, die Nomenklatur der Arzneimittel, die Gestaltung und Einteilung des Textes u. a. m.; ebenso aber auch den Anteil der chemischen und der vegetabilischen Arzneimittel und der einzelnen Arzneiformen, die Bestimmungen über die Aufbewahrung, den verschiedenen Gehalt bei galenischen Zubereitungen, die variierenden Höchstgaben, die unterschiedlichen Maße und Gewichte usw.

Die Verhältnisse in Frankreich und – zweckentsprechend – die neueste internationale Zusammenarbeit nehmen dabei einen verhältnismäßig breiten Raum ein. Es entsteht trotzdem im ganzen eine weltweite Uebersicht des Gebietes. Man erkennt, welche störenden Unterschiede noch zu beseitigen sind.

Allgemein pharmaziegeschichtliches Interesse besitzt das Buch nicht nur durch die Gesamtdarstellung, sondern vor allem durch die beigefügte Bibliographie von „Arzneibüchern“ von der ältesten uns überhaupt zugänglichen Zeit bis zur Gegenwart. Ueber 1800 Vorschriften- und Arzneibücher privater wie amtlicher Art führt *Volckringer* in chronologischer Reihenfolge auf, wobei die Pharmakopöen im eigentlichen Sinne, wie es scheint, fast lückenlos erfaßt sind. Hätte er der Bearbeitung dieses „Catalogue“ eine größere bibliographische Genauigkeit widmen und wenigstens für seltenere Werke einen gegenwärtigen Standort angeben können, so hätte er damit ein schlechthin unentbehrliches Hilfsmittel für pharmaziegeschichtliche Arbeit geschaffen.

Daß bei einer so weitgreifenden Darstellung auf Grund so umfangreichen Materials sich einzelne Unrichtigkeiten und Fehler finden, ist natürlich. Von solchen Unebenheiten, die deutsche Verhältnisse betreffen (für deren Klärung allerdings nach dem angefügten Verzeichnis befremdlich wenig deutschsprachige Literatur herangezogen wurde), ist mir u. a. zum Beispiel folgendes aufgefallen: Die *Pharmacopoea Borussica* (I) wird mit dem Erscheinungsjahr 1899 (richtig 1799) angegeben und der Irrtum rechnerisch fortgesetzt, indem ihre Herausgabe „genau 4 Jahrhunderte nach dem Ricettario Fiorentino von 1498“ erfolgt sein soll. Befremdlich ist weiter dabei, daß sie „als letzte regionale Pharmacopoe“ bezeichnet wird. An anderer Stelle werden das „Dispensatorium Brandenburgicum“ und die „Pharmacopoea Germaniae“ (von 1865 und 1867) nebeneinandergestellt, die zeitlich fast zwei Jahrhunderte auseinanderliegen und von denen das eine ein amtliches Landesarzneibuch, die andere eine der politischen Entwicklung vorausgeeilte Privatarbeit war. Späterhin wieder wird die „Pharmacopoea Borussica“ des Jahres 1799 als „Dispensatorium Borusso-Brandenburgicum“ bezeichnet und als ihre Verfasser die „Pharmazeutischen Professoren der Fakultät in Berlin“ genannt (die es nicht gab).

Solche Unstimmigkeiten mögen sich auch bei Angaben für andere Staaten finden. Sie vermindern für den kundigen Benutzer den grundsätzlichen Wert des Buches nicht. G. E. Damm

**Im Banne der Chemie – Carl Bosch** – Leben und Werk. Von *Karl Holdermann*, bearbeitet von *W. Greiling*. 328 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen. 1953. Düsseldorf. Econ-Verlag GmbH. Preis: Leinen DM 14,80.

Es ist gewiß eigenartig, daß zwei Träger des Namens Bosch einen weit über die Grenzen Deutschlands hinausgehenden Ruhm erworben haben. Robert Bosch und sein Neffe Carl Bosch. In vorliegendem Buch erfährt nun das Leben des Chemikers Carl Bosch, dessen Name mit der Ammoniaksynthese untrennbar verbunden ist und der dafür mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde, eine eingehende Würdigung. Carl Bosch, aus schwäbischer Familie stammend, wird in Köln geboren und findet über die Technik, seiner Neigung folgend, den Weg zur Chemie. Bald nach seiner Promotion zum Doktor tritt er in die Badische Anilin- und Soda-fabrik ein. Hier gelingt es ihm, in jahrelanger zäher und mühevoller Arbeit das von Haber entwickelte Verfahren der Ammoniak-synthese in den großtechnischen Maßstab zu übertragen. Die Werke in Oppau und Leuna entstehen. Weiter fördert er die katalytische Hochdruckhydrierung (Benzinsynthese). Wir sehen Bosch als Wirtschaftssachverständigen bei den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen nach dem ersten Weltkrieg und erkennen die Gründe, die zu der späteren I.G.-Farbenindustrie führen, deren Vorstand er schließlich wird. Das ist in kurzen Zügen ein Umriss seines Lebens. In Bosch vereinte sich aufs glücklichste der Wissenschaftler und Forscher mit dem Wirtschaftsführer. Als solchem war es sein Bestreben, zu internationaler Zusammenarbeit und zu sozialer Befriedung zu kommen. Aus

eigener Kenntnis hat der Verfasser eine Biographie der genialen Persönlichkeit Carl Bosch gezeichnet, die den Leser entscheidende Ereignisse in der Geschichte der deutschen chemischen Industrie und der deutschen Wirtschaft miterleben läßt. Nicht nur Wirtschaftler, Chemiker und Techniker, sondern jeder an dem Geschehen in Chemie und Wirtschaft Interessierte und vor allem auch die heranwachsende Jugend wird die Lebensbeschreibung mit großem Gewinn lesen. Das Buch kann bestens empfohlen werden. – g –

**Apotecken Tax der Stadt Dresden M.D.LIII.** Faksimile-Druck mit einer Einführung von *Wolfgang-Hagen Hein*. (Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie. Neue Folge. Herausgegeben von *Georg Edmund Damm*. Band 2.) 1953. Eutin (Holstein). Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie.

Als Band 2 der Neuen Folge der Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie liegt die *Dresdener Arzneitaxe* von 1553 vor, die Dr. *Wolfgang-Hagen Hein* bearbeitet hat. Bei dieser Taxe dürfte es sich um die bis jetzt bekannte älteste deutsche gedruckte Arzneitaxe handeln. Der Verfasser erläutert eingehend die einzelnen Abschnitte der Taxe, die nach dem zeitgenössischen Gebrauch nach den einzelnen Arzneiformen gegliedert ist, und nicht alphabetisch, wie wir dies von den Taxen der Neuzeit gewöhnt sind. Ganz hervorragend ist der Faksimile-Druck der alten Taxe gelungen.

Band 1 der Schriftenreihe „Die Schelenz-Stiftung“ wurde in der DAZ. 1953, Nr. 24, S. 438, besprochen. – g –

**Arthur Conrad Ernsting.** Ein Apotheker und Arzt des Barock. Von *Paul Haarbeck*. (Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie. Neue Folge. Herausgegeben von *Georg Edmund Damm*. Band 3.) 52 S. 1953. Eutin (Holstein). Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie.

*Haarbeck* vermittelt uns im Band 3 der Neuen Folge der Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie ein eindrucksvolles Lebensbild des Apothekers und Arztes *Arthur Conrad Ernsting*, der in Braunschweig, Sachsen-hagen und Hagenburg (1709–1768) wirkte. Es ist verdienstvoll, diesen bedeutenden Fachgenossen der Vergessenheit entrissen zu haben, denn er ist nicht nur der Verfasser eines Handbuches der Medizin, in dem er das Wissen seiner Zeit festlegte, sondern auch Verfasser medizinischer, pharmazeutischer, chemischer und botanischer Werke, die zu ihren Zeiten gern benutzte Lehrbücher waren. Es ist ihm daher in damaliger Zeit ein Wirken über seinen engeren Kreis hinaus zuzuschreiben. Der Verf. sammelte in seiner Veröffentlichung die bisher vielfach unbekannten Daten des Lebens von *Ernsting* und beschreibt die Werke *Ernstings* ihrem Inhalt nach.

Es ist zu begrüßen, daß sich die Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie in ihrer neuen Schriftenreihe Themen wie der *Dresdener Arzneitaxe* und kleinen Biographien zuwendet. – g –

**Die Krummhübler Laboranten.** Vom Werden, Wirken und Vergehen einer schlesischen Heilmännerzunft. Ein Beitrag zur Volkskunde Schlesiens und zur Geschichte der deutschen Volksmedizin. Von Dr. *Hans Reitzig*. (Schriften des Volkskunde-archivs Marburg. Herausgeber: Gottfried Henßen. Band 2.) VIII und 136 Seiten mit 4 Bildtafeln. 1952. Münster/Westfalen. Verlag Aschendorff. Kart. DM 6,50, gebunden DM 8.—.

Es ist die Geschichte der Krummhübler Laboranten (Halb-apotheker), jener sagenumwobenen Gilde von Wurzelgräbern des Riesengebirges, die sich nicht nur mit dem Einsammeln von heilkräftigen Pflanzen beschäftigte, sondern darüber hinaus auch Heilmittel erzeugte und dieselben im Hausierhandel verteilte. Die Anfänge der sogenannten Krummhübler Laboranten liegen im Dunkel. Ein zunftähnlicher Zusammenschluß erfolgte wahrscheinlich am Ende des 17. Jahrhunderts. Aus alten Urkunden läßt sich im Jahre 1730 bereits ein ungefährer Ueberblick über den Umfang dieser Kräutersammlergilde gewinnen. Der letzte Vertreter dieser Berufsgruppe war *Ernst August Zölfel* (1811–1884), der bei allen Teilen der Bevölkerung Verehrung genoß, obwohl zu dieser Zeit sein Gewerbe durch Verordnungen bereits zum Aussterben verurteilt war. Dieses Buch vom Werden und Vergehen der schlesischen Heilmännerzunft ist ein Dokument, das der Nachwelt die Kenntnis über eine der merkwürdigsten Berufsgruppen unseres Vaterlandes erhalten will. Durch die Wiedergabe von Rezepten „nach Krummhübler Art“ ist das Buch eine wertvolle Fundgrube für den Medizin- und Pharmaziehistoriker. Th.

# MITTEILUNGEN

für die Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie

Postanschrift: Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Geschäftsstelle, Apotheker Georg Wartenberg, (24) Eutin-Neudorf, Plöner Straße 184 (Deutschland). Fernsprecher: Eutin 211 (nur mit Voranmeldung).

Postscheckkonto: Apotheker G. Wartenberg, Eutin-Neudorf: Hamburg 1425 68

## Deutscher Apothekertag 1954 in München

Während des Deutschen Apothekertages ist eine Zusammenkunft der in München anwesenden Mitglieder unserer Gesellschaft vorgesehen. Ort und Zeit werden rechtzeitig durch die Fachzeitungen bekanntgegeben. Es wird gebeten, darauf zu achten. Notfalls erteilt das Tagungsbüro in München den ankommenden Teilnehmern Auskunft.

## Aus den Landesgruppen

Die einzelnen Landesgruppen werden gebeten, regelmäßig ihre Berichte über Veranstaltungen, Vorträge usw. an die Geschäftsstelle einzuliefern.

### Gruppe Berlin

Die Gruppe Berlin hielt am 22. Februar 1954 im Hause des Berliner Apothekervereins eine Zusammenkunft ab, die von Apotheker *Kurt Serke* geleitet wurde, der auch die Begrüßungsansprache hielt. Herr Apotheker *Werner Teschke* gab als Vortrag einen Vorbericht über seine Arbeit zur Würdigung des Stettiner Hofapothekers *Johann Carl Friedrich Meyer*, der von 1739 bis 1811 lebte und zu der Generation von bedeutenden Apothekern zählt, die um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert die Grundlagen für die Entwicklung der Pharmazie vom Handwerk zur Wissenschaft schufen.

Die anschließende Diskussion ließ erkennen, daß sich diese Veranstaltung der in letzter Zeit durch die dankenswerte Arbeit der Herren *Serke* und *Teschke* sichtbar wachsenden Gruppe in Berlin fruchtbar auf die weitere Entwicklung auswirken wird.

### Gruppe Hamburg

Die Gruppe Hamburg nahm an einem von der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, Landesgruppe Hamburg, veranstalteten Vortragsabend teil, an dem *G. E. Dann*, Kiel, am 27. April 1954 im Hörsaal des Botanischen Staatsinstituts über „Apotheker als Entdecker von Elementen“ sprach.

### Landesgruppe Jugoslawien

#### Gedächtnisfeier für Artur Krajanski

Am 6. April fand in Zagreb eine Gedächtnisfeier für Dr. *Artur Krajanski* statt, den früheren Mandatar für Jugoslawien der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie. Dr. *Krajanski* wäre 1954 70 Jahre alt geworden, hätte nicht 1941 ein tragischer Tod sein Leben vorzeitig beendet.

Im feierlich geschmückten Saal waren 250 Besucher anwesend, dabei der berühmte Violinist *Zlatko Baloković*, der Dekan der Pharmazeutischen Fakultät in Zagreb, der Präsident der Pharmazeutischen Gesellschaft Kroatiens und viele Historiker der Pharmazie und der Medizin. Die Tochter Dr. *Krajanskis*, Frau Mr. pharm. *Eva Ackerman*, war aus Hercegnovi (Dalmatien) gekommen, um an der Gedächtnisfeier teilzunehmen.

Die Einführungsworte sprach Mr. *Mrvoje Tartalja*, Vorstand des Instituts für Geschichte der Pharmazie in Zagreb. Dann brachte Maestro *Baloković* Erinnerungen an Dr. *Krajanski* vor, mit dem er schon als Knabe freundschaftlich verbunden gewesen war. Mr. *Milan Berkeš* hielt einen Vortrag über „Das Leben und die Arbeit Dr. *Krajanskis*“. Die Mitarbeiterin des Instituts für Geschichte der Pharmazie Dipl. pharm. *Bisiljka Jardaš* brachte Zitate aus verschiedenen Werken Dr. *Krajanskis* zu Gehör.

Dr. et Mr. pharm. *Artur Krajanski* wurde am 25. Mai 1884 geboren. Das Studium der Pharmazie absolvierte er an den Universitäten Wien und Budapest, wo er 1908 zum Doktor der Pharmazie promoviert wurde. Nach der Rückkehr in seine Heimatstadt *Varaždin* richtete er neben seiner Apotheke ein chemisches und mikroskopisches Untersuchungslaboratorium ein. Er wurde auch Sachverständiger beim Königlichen Landgericht dort.

In Paris, Wien und Innsbruck erweiterte er später seine Studien. Im Jahre 1925 wurde er zum Mitglied der Kommission zur Ausarbeitung der Pharmakopöe SHS. ernannt.

*Krajanskis* zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten liegen im Gebiete der Chemie, der Pharmakologie, der Pharmaziegeschichte und der Deontologie (dabei: Verteilung der Alkaloide im Blute, Budapest, 1908; Deontologische Ansichten alter Pharmakopöen, Zagreb, 1925; Studien über Hyoscyamin in der Wurzel der *Atropa Belladonna*, Wien, 1925 u. v. a.). Viele noch unveröffentlichte Manuskripte sind durch den Krieg verloren gegangen.

Als besonderer Liebhaber der Musik nahm er am musikalischen Leben in *Varaždin* lebhaften Anteil.

Die von ihm geschaffene Pharmaziehistorische Abteilung des Städtischen Museums hält sein Andenken in seiner Vaterstadt wach.

Sein arbeitsreiches Dasein fand am Anfang des zweiten Weltkrieges ein tragisches Ende: Am 6. April 1941 schied er freiwillig aus dem Leben. *H. T.*

### Landesgruppe Oesterreich

Zusätzliche Aussendungen. Durch die Großzügigkeit der Sandoz AG., Basel, und durch die liebenswürdige Vermittlung ihres wissenschaftlichen Repräsentanten in Wien, Herrn Dr. *W. Luschinsky*, ist es uns möglich geworden, allen Mitgliedern der Oesterreichischen Landesgruppe ein Exemplar des Mitteilungsblattes Nr. 26, Dezember 1953 der „Freunde der Schweizer Keramik“ zuzusenden. Dieses hervorragend ausgestattete und mit ausgezeichneten Abbildungen versehene Heft enthält mehrere Originalbeiträge bekannter Fachleute zu dem Thema „Pharmazeutisch-Medizinisches in Porzellan und Fayence aus dem 16. bis 18. Jahrhundert“.

In gleich dankenswerter Weise haben sich die Heilmittelwerke Wien bereit erklärt, allen unseren Mitgliedern, die bisher das „HMW-Jahrbuch 1954“ mit der Studie „Goethe als Förderer der Naturwissenschaften“ von *Otto Zekert* noch nicht erhalten haben, dieses zuzusenden. Beiden Firmen sei auch an dieser Stelle hierfür bestens gedankt.

Hauptversammlung 1954 in Rom. Bei genügender Beteiligung kann unter Umständen eine gemeinsame Bahnfahrt nach Rom veranstaltet werden. Um einen Ueberblick über das dafür bestehende Interesse zu erhalten, sind Voranmeldungen baldigst an die Schriftleitung der „Oesterreichischen Apothekerzeitung“, Wien VI, Laimgrubengasse 27, erbeten.

## Mitgliederbewegung

### Neuaufnahmen:

#### Unterstützende Firmen-Mitglieder

*Farbwerke Hoechst AG.*, vormals Meister, Lucius & Brüning, Frankfurt a. M.-Höchst.

*Dr. Ausbüttel & Co.*, Verbandmittel-Fabrik, Witten-Annen.

*Ichthyol-Gesellschaft Cordes, Hermann & Co.*, Hamburg-Lockstedt.

*Stada*, Standardpräparate deutscher Apotheker, Eingetragene Genossenschaft m. b. H., Frankfurt (Main), Goethestr. 9.

### Persönliche Mitglieder:

Apotheker Dr. *R. Schmitz*, Bicken/Dillkreis.

Apotheker *Hans Röttger*, Löwen-Apotheke, Hildesheim.

Apotheker Dr. *Rudolf Priesner*, Hof-Apotheke, Coburg.

Apotheker *Paul Baron*, Berlin-Lankwitz, Marchand-Straße 13.

Apotheker *Kurt Katschinsky*, Apotheke am Zoo, Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 38.

Apotheker *Friedrich Meibes*, Askanier-Apotheke, Berlin-Spandau, Streitstraße 80.



- Apotheker Dr. *Erwin Müller*, St.-Georg-Apotheke, Berlin-Tempelhof, Alt-Tempelhof 23-25.
- Praktikant *Rainer Klemm*, Stadt-Apotheke, Schopfheim (Badischer Schwarzwald).
- Apotheker *Bernhard Meller*, Marien-Apotheke, Euskirchen, Neue Straße 34.
- Apotheker *Paul Sadé*, Adler-Apotheke Friedenau, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 16.
- Apotheker *Botho Semmler*, Prinzregenten-Apotheke, Berlin-Wilmersdorf, Bundesplatz 11.
- Apotheker Mr. *Othmar Ludwig*, Ammersee-Apotheke, Utting am Ammersee, Bahnhofstraße 194.
- Apotheker *Josef Weinand*, Köln, Blumenthalstraße 23/I.
- Apotheker Dipl.-Chem. Dr. *H. W. Mayer*, Furtwangen, Postfach 9.
- Apotheker *Erich Asmus*, Erasmus-Apotheke, Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 47a.
- Apotheker *Wilhelm Brüggemann*, Prinzen-Apotheke, Berlin N 20, Prinzenallee 22.
- Apotheker *Gerhard Haase*, Apotheke am Attilaplatz, Berlin-Tempelhof, Manteuffelstr. 32.
- Apothekerin *Annemarie Kieblock*, Mariannen-Apotheke, Berlin SO 36, Mariannenplatz 6.
- Apotheker *Kurt Kruggel*, Adler-Apotheke, Berlin-Tempelhof, Tempelhofer Damm 121.
- Apotheker *Heinrich Scholz*, Rosegger-Apotheke, Berlin-Neukölln, Sonnenallee 144.
- Apotheker *Theodor Templin*, Carola-Apotheke, Berlin-Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 37.

#### Verstorben:

- Apotheker *Hermann Wetz Müller*, Mettmann (Rhld.).
- Apotheker *Erich v. Natzmer*, Berlin-Siemensstadt.

#### Jubiläen

Unser Ehrenmitglied Apotheker *Axel Kockum* in Stockholm wurde am 10. Februar 85 Jahre alt; unser Ehrenmitglied Apotheker Dr. h. c. *Ernst Urban* in Berlin am 19. April d. J. und unser Mitglied Apotheker *Martin Lundqvist* in Stockholm am 3. Mai 80 Jahre; unser Mitglied Prof. Dr. *Johannes Valentin* in Greifswald am 20. April 70 Jahre.

Wir entbieten diesen vier, um die Pharmaziegeschichte hochverdienten Männern, deren Leistungen aus Anlaß ihrer Geburtstage an anderer Stelle bereits gewürdigt wurden, die herzlichsten Glückwünsche.

#### Bibliothek

Durch zum Teil namhafte Geld- und Bücherspenden haben die Bibliothek in letzter Zeit unterstützt:

- Doctorinnan *H. Swanlund*, Ronneby/Schweden;
- C. H. Boehringer Sohn*, Ingelheim am Rhein;
- Prof. Dr. *Roland Schmiedel*, Stuttgart;
- Apotheker *A. Stange*, Kiel;
- Dozent Dr. *F. Neuwald*, Schönberg;
- Apotheker *Paul Frantz*, Berlin-Tegel;
- Generaldirektor *J. Cusi*, Barcelona-Masnou.
- „Der Deutsche Apotheker“, Oberursel, Taunus.
- Dr. med. *Alexander Tschirch*, Lübeck.

Den Genannten sei auch an dieser Stelle für ihre verständnisvolle Förderung herzlich gedankt!

Das verstorbene Ehrenmitglied der Gesellschaft Hofrat Dr. *Conrad Stich* hat durch testamentarische Verfügung je ein Exemplar aller seiner Publikationen für die Gesellschafts-Bibliothek bestimmt.

#### Schelenz-Stiftung

Durch satzungsgemäße Abstimmung innerhalb des Gesamtvorstandes wurde *G. E. Dann*, Kiel, als Nachfolger des durch Tod ausgeschiedenen Dr. *F. Ferchl* in die Schelenz-Kommission gewählt.

#### Beitragszahlungen

Nach unseren Satzungen ist der Beitrag für 1954 mit 15 DM fällig geworden. Wir bitten unsere Mitglieder, soweit sie es nicht schon veranlaßt, höflichst um Ueberweisung an

Apotheker *G. Wartenberg*, Schatzmeister der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, Eutin, Postscheckkonto Hamburg Nr. 142568.

Für Ueberweisungen aus dem Ausland wird die Uebersendung eines Bankchecks in entsprechender Valuta empfohlen. (Die Mitglieder in Oesterreich zahlen ihre Beiträge an ihre Landesgruppe.)

#### Veröffentlichungen

Als letzte Veröffentlichung für das Jahr 1953 ging inzwischen allen Mitgliedern die Arbeit von *Paul Haarbeck* „Arthur Conrad Ernsting“ zu.

Zugleich mit diesem Mitteilungsblatt wird die „Pharmaziegeschichtliche Rundschau“ zum Versand gebracht.

Dagegen war es leider nicht möglich, die Arbeit von Herrn Prof. *Zekert* über „Goethe als Förderer der Naturwissenschaften“ allen Mitgliedern der Gesellschaft als Sondergabe zuzustellen. Doch konnte die Landesgruppe Oesterreich dank der Freundlichkeit der „Heilmittelwerke“, Wien, damit versorgt werden.

Als nächste Veröffentlichung, deren Fertigstellung noch vor oder spätestens bis zum Kongreß in Rom vorgesehen ist, erscheint eine Biographie (mit zahlreichen Bildern) von *Georg Joseph Camel*, geboren 1661 in Brunn, gestorben 1706 als Missionar und Apotheker in Manila (Philippinen) von Prof. *Gickelhorn* (Universität Wien). Der bedeutende Apotheker-Botaniker *Camel* findet in dieser Arbeit erstmalig eine eingehende und umfassende Würdigung von berufener Seite.

Als zweite größere Publikation für 1954 wird nach der Tagung in Rom der übliche bebilderte Sammelband mit den während des Kongresses gehaltenen Vorträgen zur Ausgabe gelangen.

Ueber weitere vorgesehene Veröffentlichungen wird demnächst berichtet werden.

Bei dieser Gelegenheit wird erneut an die nicht Beitrag zahlenden Empfänger der Bücher (besonders in der deutschen Ostzone) die dringende Bitte gerichtet, der Geschäftsstelle in Eutin den Empfang der Sendungen wenigstens durch eine kurze Postkartenachricht zu bestätigen. Andernfalls muß der Versand an die sich in Schweigen hüllenden Mitglieder unterbleiben, weil daraus zu schließen ist, daß sie auf den Empfang keinen Wert legen oder die Sendungen sie nicht erreichen, was weitere Belieferung zwecklos macht.

Schließlich werden alle Mitglieder gebeten, durch Hergabe geeigneter Arbeiten sowohl für das Mitteilungsblatt wie für selbständige Publikationen unsere Ziele zu fördern.

#### Such- und Tauschcke

Apotheker *Günther Clauß*, Salzgitter-Lebenstedt V, Lebenstedter Straße 55, bietet an:

*Lonicerus*: Kräuterbuch, originalgetreuer Nachdruck von 1934 der Ausgabe des Jahres 1697 mit der Vorrede des Verfassers von 1582. Exemplare Nr. 597 und 682;

sucht:

*Berendes*: Das Apothekenwesen.

*Peters*: Aus pharmazeutischer Vorzeit.

## Werde Mitglied

der Internationalen Gesellschaft  
für Geschichte der Pharmazie

Jahresbeitrag: DM 15.-, f. Praktikanten u. Studenten DM 4.50  
Jedes Mitglied erhält wenigstens viermal jährlich das Mitteilungsblatt „Zur Geschichte der Pharmazie“ und jährlich 2 bis 3 Veröffentlichungen in Buchform kostenlos.

Anmeldungen an

Apotheker *Georg Wartenberg*, Eutin-Neudorf  
Plöner Straße 184

## Einladung

### zum Internationalen Pharmaziegeschichtlichen Kongreß in Rom

aus Anlaß des 525jährigen Bestehens des „Nobile Collegio Chimico Farmaceutico Romano“.

Der unterzeichnete (erweiterte) Vorstand ladet hiermit alle Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie satzungsgemäß zur ordentlichen Hauptversammlung nach Rom ein.

Darüber hinaus ergeht die Einladung zur Teilnahme am Kongreß an alle Apotheker, die sich innerlich mit ihrem Berufe verbunden fühlen und deshalb der Geschichte der Pharmazie Interesse entgegenbringen.

Was Rom nicht nur für die Geschichte der Pharmazie, sondern allgemein für die Kulturgeschichte des Abendlandes bedeutet, was aufgeschlossenen Besuchern die Ewige Stadt bietet, bedarf hier keines Hinweises.

Der Pharmaziegeschichtliche Kongreß wird die Vertreter vieler Länder zusammenführen. Im unmittelbaren Anschluß findet ein internationaler medizingeschichtlicher Kongreß in Rom und Salerno statt. So ist die Möglichkeit gegeben, durch die Teilnahme an diesen Veranstaltungen weltweite Eindrücke zu gewinnen.

Wir hoffen und wünschen, daß aus allen Ländern recht viele Apotheker der Praxis, der Industrie, der Wissenschaft von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

Sie sind hiermit herzlich eingeladen!

Häfliger (Schweiz)

Dann (Deutschland)

Wartenberg (Deutschland)

Brans (Holland)   Göthberg (Schweden)   Jermstad (Norwegen)   Serke (Deutschland)   Tartalja (Jugoslawien)  
Tergolina (Italien)   Zekert (Oesterreich)

Im nachfolgenden geben wir das vervollständigte, wenn auch noch nicht in allen Einzelheiten endgültig festgelegte Programm für den Kongreß bekannt.

Es wird gebeten, zu beachten, daß die Tagungszeit etwas verschoben werden mußte, auf die Zeit von Montag, dem 6. September, bis zum Sonnabend, dem 11. September 1954.

Das endgültige Programm mit genauen Angaben über Zeit und Ort für die einzelnen Veranstaltungen wird jedem festangemeldeten Teilnehmer zur rechten Zeit zugestellt werden.

Anmeldehefte für die Teilnahme und für Unterkunftsbestellung sind möglichst umgehend unter Benutzung der dem Mitteilungsblatte beiliegenden Vordruckkarte anzufordern.

Weitere Auskünfte erteilt danach das

**Segreteria del Congresso Internazionale di Storia della Farmacia, Via E. A. Visconti, 11. Roma, Italien.**

Spätester Meldetermin ist der 15. August 1954. Es liegt im Interesse des Teilnehmers, sich möglichst frühzeitig anzumelden, damit seine Wünsche für die Unterkunft berücksichtigt werden können.

**Vortragsanmeldungen sind umgehend abzugeben.** Der Vortrag selbst ist im Wortlaut (mit einer anderssprachigen kurzen Zusammenfassung) bis spätestens Anfang Juli an die

**Geschäftsstelle der Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie in Eutin-Neudorf, Plöner Straße 184 (Deutschland),** zur Vorbereitung der Drucklegung einzureichen. Die **Zusammenfassung** muß außerdem dem obengenannten **Segreteria in Rom** übersandt werden.

#### Programm

##### Montag, 6. September 1954:

Abends: Zwangloses Beisammensein.

##### Dienstag, 7. September 1954:

Morgens: Sitzung des Vorstandes der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie; Sitzung der Schelenz-Kommission.

Vormittags: Interne Sitzung der Mitglieder der Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie.

Nachmittags: Mitgliederversammlung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie.

Abends: Feierliche öffentliche Sitzung der Académie Internationale d'Histoire de la Pharmacie.

Vizepräsident *Dann*, Kiel: Begrüßungsworte.

Generalsekretär *Brans*, Rotterdam: Bericht über die Arbeit der Akademie.

Prof. *Folch Jou*, Madrid: Les diverses modalités des anciennes corporations pharmaceutiques espagnoles.

##### Mittwoch, 8. September 1954:

Morgens: Feierliches Pontifikalamt.

Vormittags: Empfang im Nobile Collegio Farmaceutico di Roma.

Nachmittags: Empfang im Kapitol.

Prof. N. N.: Begrüßungsansprache.

Festessen.

##### Donnerstag, 9. September 1954:

Vormittags: Feierliche öffentliche Sitzung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie. Präsident *Häfliger*, Luzern: Eröffnungsansprache, Ehrungen.

Prof. *Vitolo*, Rom: Das Nobile Collegio Farmaceutico Romano und andere pharmazeutische Korporationen Italiens (Lateinisch).

Nachmittags: Wissenschaftliche Sitzung (Vorträge).

##### Freitag, 10. September 1954:

Vormittags: Wissenschaftliche Sitzung (Vorträge).

Nachmittags: Wissenschaftliche Sitzung (Vorträge).

##### Sonnabend, 11. September 1954:

Vormittags: Abschluß der wissenschaftlichen Sitzungen.

Nachmittags: Ausflug nach Cerveteri.

Abends: Bankett.

Bisher sind folgende Vorträge für die wissenschaftlichen Sitzungen angemeldet worden:

1. *Assmus, Richard*, Hamburg: Plantes de la santé en peinture et en livres des herbes. Un comparaison avec quelques Agfacolor.
2. *Brachmann, W.*, Hannover: Der Mensch als Arzneimittel in L. Christoph Hellwigs Lexicon pharmaceuticum von 1714.
3. *Brans, P. H.*, Rotterdam: Apothekerzünfte in den Niederlanden.
4. *Daems, W. F.*, Leiden: Die termini technici „apotheca“ und „apothecarius“ beim Studium der Pharmaziegeschichte im Mittelalter.
5. *Dieckmann, Hans*, Madison: Des pharmaciens hugenots.
6. *v. Gizycki, Fr.*, Krefeld: Einige Beiträge zur Geschichte des Aethers und der Hoffmannstropfen.
7. *Hein, W.-H.*, Essen: Ueber einige deutschsprachige Arznei-taxen des späten Mittelalters.
8. *Rothe, W.*, Berlin: Ueber die Internationalität in der Entwicklungsgeschichte der Pharmazie.
9. *Tartalja, H.*, Zagreb: Zur Geschichte einiger pharmazeutischer Utensilien.
10. *Wittop Koning, D. A.*, Amsterdam: Pharmazeutische Beziehungen zwischen Italien und Holland. (Genaueres Thema folgt. Sprache französisch.)
11. *Zekert, Otto*, Wien: Einiges zur Linné-Biographie.
12. *v. Stockar, Walter*, Koblenz-Ehrenbreitstein: Der Drogenhandel mit Ostasien und Ostafrika im 1. Jahrhundert v. Chr.
13. *Lutz, Alfons*, Basel: Die Heilige Erde vom Lemnos.

Der anschließende medizingeschichtliche Kongreß Rom/Salerno findet vom 13. bis 20. September 1954 statt. Interessenten wenden sich an:

Segreteria del Congresso Internazionale di Storia della Medicina, Istituto Storia della Medicina, Citta Universitaria, Roma (Italien).